



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

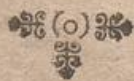
Poiré, François

Lucern, 1664

§. 11. Wie von den Jungfrawen sonderlich/ Mariæ nachzufolgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Verzug in dieselbige stärken wolle: Es mögen die Welt Kinder ihnen einbilden/was sie wollen/ich wird einmahl kein andere Meynung haben/ als das/ wann wir uns also einschließen können/ alles von der Hand Gottes/ was es immer wäre/ anzunehmen/ wir eben auch der Günsten vnd Gnaden werden theilhaftig werden/ deren vor diesem die Heiligen Auserwählte Gottes theilhaftig worden seynd. Mein hartes vnemphindliches Herz mag mich verhindern/ so lang es will/ ich wird einmahl je Ende allezeit nach dem Stande der Liebhaben der ewigen Fürsichtigkeit eyfferen/ die mit Freuden in den Armen Gottes/ auff der Brust der liebe/ auff der Schoos der Warmherzigkeit ruhen; die in ihrem Gewalt die Brust der Süßigkeiten vnd Wollüsten haben; die keinen Vnwillen jemahlen gebühren/ vnd niemahlen anderst als durch ihren eignen Willen können abgesündert werden. Es wolle nun dergleichen bey dem Ursprung der wahren Wollüsten in Ewigkeit verbleiben! Von den Freuden dieses zeitlichen/ zu den Freuden des ewigen Lebens kommen! Daß Hoy vnd die Gnaden/ die sie allbereit vnwüßent besitzen/ wohl vnd reifflich betrachten! Im Himmel mit dem Göttlichen Willen/ von welchem sie nichts auff dieser Welt hat absönderen können/ in alle Ewigkeit vereinigt seyn!



(a) Cuius vita inclita, cuius clarior illustrat. Eccles. (b) Eccles. 24. sunt Cinnamonum & Balsamum, &c. (c) Ibidem. ego quasi Vitis. (d) Serm. 1. de assumpt. sapt.

## Vie von den Jungfrauen sonderlich Maria nachzufolgen.

1.

**I**ch weiß gar wol/ daß die allerheiligste Jungfrau die glanzende Sonn ist/ die die Straalen ihrer wunderbarlichen Exempels nicht allein in die ganze Kirchen (a) wie im Heil. Dreyen zu lesen/ sonder auch über alle der weltlichen Glieder absönderlich angestrichen thut. Ich weiß gar wol/ daß sie der wolriechende Saffamb (b) ist: Dessen Geruch in allen Orten vnd Enden lieblich riechet. Ich weiß gar wol/ daß sie das schöne/ fruchtbare Aepfelzweig (c) ist/ die mit den Aesten ihres andernreichen Schirms die ganze weltliche Erde überdeckt/ vnd mit dem liebevollen Thau ihrer fürtrefflichen Tugenden erlustigen thut. Ich erinnere mich auch gar wol/ daß ich bey dem H. Iulio (d) gelesen habe/ daß nemlich die Weibspersonen sonderbahr schuldig seyen/ der allerseligsten Jungfrauen in ihren Tugenden nachzufolgen insonderheit darumb/ weil sie das weibliche Geschlecht/ dessen sie die fürnehmste vnd größte Ehr ware/ in einen so hohen ansehnlichen Stande gebracht hat: Welches mit Verach gibe/ ihnen sonderbar auffzuweisen/ wie sie in ihren Sitten vnd Gebarden das schöne Exempel ihrer Tugenden vnd Vollkommenheiten/ die sie ihnen hinderlassen/ vnd für die Augen gestellt hat/ erzeigen vnd denselbigen nachfolgen können.

2. Das erste Drey des weiblichen Geschlechtes

schlechts gehört den Jungfrauen zu; Von welchen der hochgelehrte H. Lehrer Eyprianus (a) sagt/ daß sie die schönste Blum des lustigarten der Christlichen Kirchen/ die Zierd vnd Glory der Geistlichen Grad/ der Glanz vnd Hoffnung der Heiligkeit/ daß niemahlen besudlere vnd verruffne Hauptwerck der Ehr/die wahre Abbildnuß Gottes/ die von dem allerreinsten Lämblein seines Sohns ganz natürlich abgemacht/der Wolschande der Herde vnfers Heylandis/ die Fremd vnd Wollust der Christlichen Kirchen/der allgemeinen Mutter der Christgläubigen seye; deren Fruchtbarkeit sich mehre/ je mehr sie Jungfrauen gebehret. Ich will hiemit den frommen Jungfrauen mit dem H. Idefonso (b) ein Spiegel für die Augen stellen/ je öfter vnd mehr sie in demselbigen schawen werden/ je lieber vnd glücklicher werden sie ihrem Bräutigam werden. Ein Spiegel der nichts anders sein wird/ als die glorwürdige Mutter dieses Bräutigams. Ich will ihnen ein Bild mit dem H. Ambrosio (c) weisen/ dessen in deme so vil Einien oder Strich/so vil Wunderding der Keuschheit vnd Exempel der Tugendten seynd. Ich will ihnen mit dem H. Johanne dem guldenen Munde (d) ein Lehrmeisterin geben/ die ein getrewe Hüterin vnd ein verlässigere Verwalterin des Schakes/ den sie bey sich tragen/ seyn wird. Diß wird die Fahnen trägerin der Jungfrauen vnd die fürrestliche über alle Jungfrauen seyn. Von deren man ehe die Natur vnd Substanz/ als den ehrtlichen Ehrenittel einer Jungfrauen nehmen wird: Dann wer ist jemah-

len so frech gewesen/ sagt der H. Epiphanius (e) der Mariam genenit/ daß er nicht als ob den Eittel der Jungfrauen darzu geleht oder darunder verstanden habe? Derohalben soll ein jeder wissen/ daß gleich wie Abraham den Nammen eines Freunds Gottes/ welcher ihm niemahlen wird genommen werden/ verdient hat; zugleich wie der Patriarch Jacob genennet worden/ Israel/ daß ist so vil gesagt/ als derjenige/ der Gott sieht/ welchem man disen Ehren-Nammen auch nicht abnehmen kan: Eben mässig auch die allgeheiligste Maria der Höl vnd ihrem ganzen Anhang zu Trug vnd Spott ein Jungfrau genennet werde/ vnd ihren diser Ehrenittel/ so lang ein Creatur leben wird/ niemahlen werde genommen werden.

3. Warlich so vil sie Verdiensten gehabt/ daß sie ein würdige Mutter Gottes seye; so wol ist ihren auch anständig gewesen/ daß sie immerdar ein Jungfrau verbleibe. Das Heyl der Welt/ sagt der Heilige Ambrosius (f) vnd das Leben aller hat sollen von der Jungfrauen gebohren werden: der Heilige Bernardus (g) sagt wann Gott hat sollen empfangen werden/ so hat er nicht anderst/ als von einer Jungfrauen können empfangen werden; vnd wann ein Jungfrau hat gebehren sollen/ so ware es vonnöthen/ das diejenige (h) die der Welt den Heiligen aller Heiligen solte zu bringen/ nicht minder heilig an der Seel/ als an Leib wäre; darumben ihren zu diesem letzten Werck die Jungfrauschaft nicht weniger/ als zu dem ersten die Demuth gedient hat: Die Heil. Jungfrau sagt der Heil.

13

Anselm

(a) Lib. de disciplina & habitu Virginum Elos est iste Ecclesiastici germinis. (b) Serm. 1. de assumpt. Imisamini Virgines Matrem Domini que vobis sponsum genuit, immortalem. (c) Lib. 2. de Virginitate. sit vobis tanquam in imagine descripta Virginitas. (d) Serm. de B. Virg. (e) Serm. de Laudibus Virg. (f) Epist. 82. Virgo genuit mundi salutem. (g) Hom. 2. in Missa. Deum enim huiusmodi decebat nativitas. (h) Ibidem usigitur que sanctum sanctorum conceptura erat.

Anselmus (a) ware freylich schuldig sich zu befeissen dem Allmächtigen Gott / dessen sie ein Minister sein solte / gleich zu werden; vnd sich in der Keimigkeit mit dem jenigen / der die Keimigkeit selbst ist / zu vereinigen: Ja sie hat ihr Jungfrawschafft so hoch gehalten / wie der H. Gregorius von Nyssen (b) weißlich erwägt / daß sie als bald erschrocken ist / da man ihnen gesagt hat / daß sie empfangen werde: Ich weiß nicht / sagt weiters gemelter H. Lehrer / zu was sie sich entschlossen hätte / wie wol die Vorsichafft so ehrlich vnd fürnehmware / wann sie nicht versicheret gewesen wäre / daß sie an ihrer Jungfrawschafft kein Nachtheil zu erforgen / vnd zu fürchten hätte. Was hette sie für ein schönere Lehr den Jungfrawen hunderlassen / Oder wie hätte sie dieselbige besser lehren vnd vnderweisen können? als das köstliche Klemens von der Keuschheit / über alle Reichthumen vnd Versprechungen der Welt zu schätzen / vnd zu lieben?

4. Fragt man jetzt in welchem Grad sie die Tugend der Keimigkeit besessen habe? So wird darauff antworten der Heil. Erzbischoff von Florenz (c) der in diesem dem Heil. Alberto dem Grossen nachfolgt vnd sagt / daß die Keimigkeit in der H. Jungfrawen so fürrefflich gewesen seye / daß ihr Keimigkeit mit keiner anderen Keimigkeit könne verglichen werden: Welchen nemlich andere sterbliche Menschen für ihre Keimigkeit sich alle Stunde vnd Augenblick mit den bewaffneten Händen in der Vereischafft halten müssen / damit sie sich wider die immerwährende Anlauff der Feinden beschützen vnd bewahren können; in deme sie offter mahlten geschädigt werden / wie wol der Schaden nit gar zuzeiten gefärtlich ist / doch auch vilmalen angefochten werden / daß sie in Gefahr des

geistlichen Todes stehen (doch aber nennen wir die H. Väter in diesem alle diejenige an die durch sonderbare Gnust / in Gnaden Gottes bestärket seynd; wie solches den Aposteln vnd anderen Heil. Auserwählten Gottes geschehen ist.) Die glorwürdige Jungfraw aber seye aus aller Gefahr des Irren gewesen / vnd habe nicht können geschädigt werden; Ja sie seye von allem Streiten das vns durch vnserer verderbee Natur her kombt / befreit gewesen / weil die vnrordenliche Begierlichkeiten kein einzige Endemahl weder in ihrem Leib / noch in ihrer Seel vermahlen haben erwecken können. Ermelte Lehrer erheben noch die Keimigkeit der seligsten Jungfrawen über die Keimigkeit der heiligen Englen; Dann die Keimigkeit der heiligen Jungfrawen / sagen sie / hat ihren nicht allein die Seel / sonder auch den Leib gezeihet / über das so ist ihr Keimigkeit auch freywillig gewesen / dardurch sie zweiffels ohne großen Verdienst erworben hat / welches alles den Himmlischen Geisteren managen ehre. Ich hätte allhie ein schönes grosses Feld (d) mich in demselbigen zu erlustigen / wann ich zu vor nicht in zweyen oder dreyen vnder schidlichen Drhen von der vnbestekten Jungfrawschafft der glorwürdigen Mutter Gottes / weitläuffig schon geredt hätte.

5. Damit wir aber neher zu dem jenigen kommen / daß noch weiters zur guten Lehr vnd Vnderweisung der Jungfrawen gehört / Auff welches sie ihr fürnehmstes Auffsehen haben sollen: So wüsse man / daß obgleich die glorwürdige Jungfraw wol gewüsse / daß Gott ein sonderbare Wacht für ihre Jungfrawschafft / vnd sie vnder dem Schutze der Heil. Englen / ja so gar des Königs der Englen / der sie in aller Sicherheit wol bewahrt hielte / nichts desto weniger

(a) De Excell. Virg. cap. 7. scilicet quod quanto sanctius eam seruares. (b) Hom. de Nat. Deum. (c) 4. part. III. 15. §. 4. (d) Tract. 1. cap. 3. §. 5. & cap. 5. §. 3. Tract. 2. cap. 2. §. 3.

Ihr hat sie ihrer Seits auch allen müg-  
 lichsten Fleiß angewent/ dieselbige zu erhal-  
 ten/ vnd solches nicht mit minderer Sorg/  
 als wann sie stehes mitten vnder den Feinden  
 wäre; welches dem H. Gregorio von Neo-  
 cesarea (a) Ursach zu sagen geben hat/ daß  
 keiner jemahlen ein angezündte brünnende  
 Ampel/ mit mehrerem/ fleißigerem Aufsehen  
 durch die Winde getragen/ kein Hochzeite-  
 rin sich jemahlen mehr beflissen/ das schöne  
 Hochzeitliche Kleide zu erhalten/ als die  
 gloriwürdige Jungfraw/ den Glanz ihrer  
 Jungfrawschafft zu erhalten sich beflissen  
 habe. Sie hat dessenwegen ihrer Jung-  
 frawschafft zu besserer Sicherheit vier Zu-  
 genden zu geben/ die allen Jungfrawen  
 höchlich vonnöthen seynd/ wann sie den  
 Glanz vnd Schein ihrer Jungfrawschafft  
 erhalten/ vnd selbige nicht etwan in Gefahr  
 setzen wöllen.

6. Die erste von disen vier Zugenden  
 ware/ daß die allerseitigste Jungfraw ein son-  
 derbare Liebe zu der Einsambkeit vnd Ab-  
 sänderung allerley Gemeinschafften gehabt/  
 vnd alle Gesellschaften nicht allein die schäd-  
 liche/ sondern auch die vnnorwendige abge-  
 treten/ vnd geflohen hat: Welches vil vn-  
 verschiedliche Lehrer verurtheilt zu sagen/ daß  
 das hebreische Wörtlein/ daß in der Prophe-  
 zierung des H. Propheten Esais steht/ in de-  
 ren gesagt wird (b) (es werde ein Jungfraw  
 empfangen) nicht allein einfältiger weis/ ein  
 Jungfraw bedeuere/ sondern ein Jungfraw/ die  
 sich wol verwahrt/ vnd einbeschlossen halter/  
 vnd fleißig sorg zu ihrem Haus hat. Es  
 hat die H. Jungfraw ihren solches der masen  
 lassen angelegen seyn/ daß sie niemahlen den  
 Fuß aus dem Haus gesetzt/ es wäre dann  
 sach gewesen/ daß sie die Liebe vnd die Noth  
 wegen den Nebenmenschen ihren darzu Br-

sach geben hätte. Vnd wann sie schon we-  
 gen der Liebe/ oder Noth halber aus dem Haus  
 hat gehn müssen; so hat sie/ sich so bald es ih-  
 ren immer möglich ware/ gleich widerumb  
 in ihr geliebtes Kämmerlein eingeschlossen:  
 frage man den Heil. Evangelisten Lucam/  
 wie sie die schwere Noth in Judam ver-  
 richtet/ da sie ihr Freundin die H. Elisabeth  
 heimgesucht? Er hat es fleißig ausgeruffen  
 vnd gesagt; Sie habe die Noth mit allem  
 ernst fortgesetzt/ habe sich auff dem Weg nie-  
 mahlen auffgehalten; Vnd daß noch mehr  
 ist (c) nach dem sie ohngefähr drey Monate  
 lang im Haus Zacharie gewohnt/ habe sie  
 sich vor der Geburt ihrer Freundin Elisabeth  
 widerumb naher Nazareth begeben/ damit sie der  
 vnnorwendigen Gesellschaft ihrer Freunde  
 (d) Verwandten vnd Nachbarn ene-  
 gehn vnd sich derselbigen ennäusseren könnte;  
 dann sie wüßte wohl/ daß so bald die Zeitun-  
 der wunderbarlichen Geburt des H. Johan-  
 nis Baptistæ erschallen würde/ mentlich  
 das Wunder zu sehen/ dahin lauffen würde.  
 Wann du die gloriwürdige Jungfraw/ sagt  
 der H. Lehrer Ambrosius (e) für ein Vmb-  
 läufferin wolest halten/ würdest du dich höch-  
 lich betrogen: Dann gewonlich ist sie nit aus  
 dem Haus gangen/ sie habe dan in den Tem-  
 pel gehn wöllen/ dahin sie doch niemahlen  
 gehn wolte/ als in der Gesellschaft ihrer El-  
 teren Freunden vnd Verwandten: Sie hat  
 immerdar in ihrem geheimen Kämmerlein  
 etwas gearbeitet/ oder gebettet/ vnd wann  
 sie aus dem selbigen gehn wolte/ ware sie all-  
 zeit mit guter Gesellschaft begleitet/ jedoch  
 war sie von niemande besser versorget als von  
 ihr selbst/ vnd keiner hatte mehr auff sie Ach-  
 tung geben/ als sie selbst.

7. Man wölle mir nichts von der gleichen  
 Gassenfegerinnen vnd vmbschwweifenden  
 Mägd-

(a) Serm. 2. de Annunc. (b) 6. Cap. 1. (c) Mansit autem Maria. (d) Rupert. lib. 1.  
 in Cant. (e) Lib. 2. de Virginitat. prodire domo nescia.

Wagblein sagen/ die immerdar Ohmeisentn den Füßen/ vnd Quecksilber im Kopff haben/ die nit in ihrer Kamer verbleiben mögen/ deren größter Trost ist/ wan sie hin vnd her lauffen vnd in alle winkel schleiffen können. Je mehr solche lauffen vnd suchen werden/ je weniger werden sie finden; vnd wölle G.D. dass sie das jenige mit ihrem lauffen nicht auch ver-  
 stehren / was zum besten in einem stillen/ eingezogen/ vnd von der Leirhen abgefün-  
 deren Leben erhalten wird. Wann sie gleich wohl in einem solchen Wesen/ Mirackel vnd Wunderthaten begiengen/ wurden sie doch den Heil. Vätern niemahlen können zu glauben geben/ dass sie keusch vnd rein wären. Man solte sie zu dem Tertuliano/ zu den H. Eypriano/ Hieronimo/ Ambrosio vnd anderen dergleichen fürnehmen Lehrern des geistlichen Lebens schicken/ damit sie von ihnen lehren könnten/ auff was Weis sie den Mütterer befehlen/ dass sie ihre Töchterer auferziehen sollen: Sie werden ihnen gleich sagen (a) dass/ wann sie mit der Dina auff die Gassen gehn wöllen (b) alldort zu sehen/ vnd geschehen zu werden/ alldort zu schwelken vnd zu lurchweilen/ so könnte ihnen in gleicher Gestalt ergehn/ als diser vnglückseliger Tochter ergangen ist: Wann die Welt ihnen nicht Gespräch hal-  
 tet/ die zu ihrem Vortheil seynd/ so geben sie der Welt Vrsach vnd Materie darzu: sie werden ihnen sagen/ sie hätten eben so weise Jungfrauen/ als sie seyen/ gesehen/ die durch gemeine leichtfertige Gespräch in Schandt vnd Ergernus grabten seyen: Dass keiner gleich auff einmal zu grunde gehe; dass es nit mehr/ als ein einziges kleines Hüncklein be-  
 dürffe/ mit deme man ein grosses Gewr an-

zünden könne/ das villeicht niemahlen mit darnach ausgelöscht möge werden; sie werden ihnen sagen (c) dass sich nichts mehr der Schamhaftigkeit vnd Erhaltung der Keuschheit schicke/ als ein sonderbahres zognes Leben; dann die Entäußerung vnd Vermeidung der Gemeinshaftren sehr rechte/ wohre Schul der Erbarkeit: Sie werden ihnen (d) sagen/ die einzige Dage von einem anderen geschehen zu werden seye allbereit der Keuschheit zu wider: Das ein einziger Anblick einer Manns Person vnd die geringste Liebe/ die man habe/ ihm angenehm zu seyn (seye einer gleich wol so gemeinsam/ als sie immer wölle/ oder gedulden sie gleichwol nicht an böses) doch dergleichen Sachen nicht anderst seyn/ als ein Schwert/ Sich in das Herz der Keuschheit also/ dass durch dergleichen Gemeinshaftren die Sinn/ das Gemüth nach vnd nach harte/ vnd sich nicht fast mehr schämen Sie werden (e) ihnen sagen/ dass/ wann in dergleichen schädlichen Gesellschaften vnd Gesprächen begegnet vnd vorkommen werden/ nichts bessers vnd miltlicheres seyn/ als in ihren Häusern verbleiben: dass man sich so wenig die Flug Zeichen des Adlas/ den Lüfften/ wann er geflogen/ oder die Zeichen des Schiffs auff dem Wasser/ durch welches es gefeglet; oder den Wunden der Schlangen auff der Erden/ übersehen sie geschiltchen/ sehen werde/ als man die Zeichen vnd Ertze der jungen Götter vor einer Jungfrauen Haus/ wann sie ihm die Porten vor der Nasen verschloffen sehen werde: Sie werden ihnen das Exempel der adelichen/ tugendreichen Jung-  
 frau Assellæ (f) die von Rom gebürtig war

(a) S. Bern. Tract. de gradibus, Humil. grad. 1. (b) S. Hieron. passim. (c) Ambros. in hor. ad Virg. deest solitudo verecundiam. (d) Tertul. lib. de Velandis Virg. ipsa concupiscentia non laetandi. (e) Ita Gaspar. Sanctius interpretatur locum Salomonis Prov. 30. (f) Hieron. Epist. 15. ad Marcellam.

für die Augen stellen / die kein anders Pa-  
radys / kein grösseren Lust auff dieser Welt ge-  
habt / als wann sie einzig vnd allein in ih-  
rem beschloffenen Kämmerlein hat sein kön-  
nen; sie ware auch so weit von der Gemein-  
schafft der Menschen / daß ihren alsbald die  
Farb ins Angesicht stige / wann ihren / so  
gar auch ihr eigne Schwester / die doch ein  
keusche / reine Jungfraw / wie sie / ware / be-  
gegnet thae. Endtlich wurden sie ihnen  
auch Wunderding von den H. H. Jungfra-  
wen Agnes / Agatha / Cecilia / Lucia vnd  
von vielen anderen sagen / die man niemah-  
len auff offenen Plätzen oder Gassen gesehen /  
als zur Zeit / da sie die Marter Eron er-  
langt haben. Sie wurden beyneben sie er-  
mahnen / daß / wann sie lieber den Weg  
der leichtfertigen Läuferinnen wurden nemen  
wöllen / als dem Exempel dieser weisen  
Jungfrawen folgen / sie alsdann auch  
eher die Schmach vnd Dnehr der jenigen /  
als die Ehr vnd Storz der warhafften vnd  
beständigen Jungfrawen / zu erwarten haben  
werden.

8. In dem sie aber dieser nachtrachten  
werden / will ich ihnen / die andere Tugend  
mit welcher die glorwürdige Jungfraw ihre  
Jungfrawschafft bewahrt hat / anzeigen /  
welche die Schamhafftigkeit vnd Zucht ge-  
wesen ist. der H. Gregorius von Nazianzen  
(a) lehret / daß ein solche Gleichheit das in-  
nere mit dem äusseren habe / daß / wann das  
innere wol geordnet seye / das äussere solches  
auch sehen lasse: also daß man die Scham-  
hafftigkeit in den Augen / die Bescheidenheit  
in dem reden / die Ernsthafftigkeit im Gang /  
die Gebühr in den Wercken vnd die Erbarkeit  
in allen Beweglichkeit des Leibs spüren möge.  
In welchen die überzebenedeyte Königin der  
Englen / wie der H. Epiphantus (b) Prie-  
ster zu Constantinopel bezenget / ganz wun-

der vnd fürrefflich gewesen ist: Dann so  
klein als sie noch ware / hat sie ihre Augen  
auff kein Persohn jemahlen geworffen / daß  
sie dieselbige begehrt habe sonderbahr anzu-  
schawen; sie hat auch kein einige Würckung  
oder That jemahlen bezangen / die in dem  
geringsten hätte können für leichtfertig vnd  
vngewöhnlich gehalten werden. Es ist ihre  
Schamhafftigkeit den Menschen der massig  
frembd vnd new fürkommen / daß alle Weisen  
vnd Verständige vermeint haben / vnmüglich  
zu seyn / daß sie auff der Erden möge grösser  
gesehen werden: wir müessen bekennen / daß  
dise Welt sie niemahlen ein so heiliges Ange-  
sicht vnd so grosse Schamhafftigkeit gesehen  
habe: Welches den H. Johannem Dama-  
scenum (c) verursacht hat / die glorwürdi-  
ge Jungfraw auff nachfolgende weis zu be-  
grüssen / Ich komm zu dir / O unvergleich-  
liche Jungfraw! allerfüßsiste Frucht / die von  
der Schooß der H. Anna kommet ist! die  
Lieber / die ich in dir tragen thue / bewegt mich  
zu dir zulauffen: wie wird es mir aber müg-  
lich seyn / daß ich die Stillsamkeit deines  
Gangs / die Erbarkeit deiner Kleidung / mit  
meiner Feder werde beschreiben können? Was  
für Wort soll ich gebrauchen / die Lieblichkeit  
vnd schöne demes Angesichts in dem / auch in  
deinen sundigen Tagen / die Ernsthafftigkeit ei-  
ner bestandenen Person erschind / außzulegen?  
In deinen Kleidern hat man nichts weichs /  
noch etwas sonderbars vnd seltsames / eben so  
wenig / als in deinem Gang / Sitten vnd  
Geberden gesehen; Dem Gegenwärtigkeit  
vnd Anknuffe war aanz lieblich vnd doch  
anschnlich; Die Manns-Persohnen hat-  
ten kein Zugang zu dir; dessen der Schres-  
cken / mit dem du überfallen bist worden / da  
sich der Erzengel Gabriel vor dir gestellt / ein-  
gnugsame Zeuzanus ist; Also redt der H. Jo-  
hannes Damascanus von der H. Jungfraw.

M m

Was

(a) Epist. 193. (b) Apud Niceph. lib. 2. hist. cap. 23. (c) Orat. de Nativ. Virg.

Was aber den Schrecken betreffen thuet/mit welchem die H. Jungfrau überfallen worden; so sagen, vñ fürnemme Lehrer/ daß der selbige nicht von dem herkommen seye/ weil sie ein Engel in ihrem Kämmerlein gesehen (dann es ware ihren nichts neues/ vñnd fremdes/ die Engel zusehen) sonder diß brachte sie in schrecken/ daß sie den Engel in Gestalt eines Jünglings oder Manns gesehen; welches ihren ganz frömbd vñnd felsamb fürkamme: Man nemme auch mit dem H. Piero Damiano (a) wohl in obacht/ wie sie die strenge ih. s. gewonliche stillschweigens so steiff gehalten habe; in dem sie diesem Göttlichen Gesandten kein eurtige Antwort hat ertheilen wollen/ biß er sie berichte/ vñnd ihr recht hat zu verstehen geben/ wie vñnd auff was Weiß der Allmächtige GOTT wolle seine Vorhaben/ gegen ihren/ in das Werk richten.

9. Allhie schickt der H. Ambrosius (b) alle Jungfrauen in die Schul/ zur Ehre wüirdigen Mutter Gottes/ in der selbigen die keusche Schamhaftigkeit zu erlernen/ vñnd zu wissen/ daß ein wahre Jungfrau alle Wort der Manns-Verzöhrnen verdächtlich haben/ auch schamroch werden solle/ so oft ihren ein Mann begegne: Es ermahnt alda der H. Bernardus (c) die Jungfrauen/ daß das schönste Kleinod/ so sie tragen können/ ein erbarlicher züchtiger Wandel vñnd Geberden seyen: welches die H. Jungfrau Agnes die schöne rothblähe Farb/ die sich in den Wangen außtheile/ genennt hat: da befehlt der H. Augustinus (d) den Jungfrauen/ daß sie behutsam mit den Augen seyen/ vñnd selbige niemahlen aus Thürwäg auff einige Verzöhrnen werffen sollen.

wann man ihme fürwerffen wolt/ daß die wahre Keuschheit ihr Wohnung im Herzen der Menschen habe; daß auch diejenigen/ die sich die Keuschheit zuhalten entschlossen/ nicht in vilser Gesagen vñnd Ordnungen vñnd Schrecken/ wird er ihnen in dergleichen fürkommen/ bald das Maul verschoppen/ vñnd sagen: daß/ wann ein Jungfrau ihren Augen/ die Freyheit hin vñnd her zuschauen gebe/ er nicht glauben könne/ daß die Erbarkeit vñnd wahre Keuschheit in ihrem Herzen wohne: Es wird auch der H. Hieronymus den Jungfrauen (e) sagen: daß die Gesell- vñnd Gemeinschaften der Jungfrauen/ ihre liebliche Anblick/ verdächtig/ vñnd in den des Hauptis/ der Augen vñnd dergleichen Phantem/ ein Jungfrau die höchste Gefahr ihrer Ehr vñnd Reinnigkeit bringen thue: mit einem Wort: alle fürnemme Lehrer werden ihnen allhie zuschreiben/ daß vil Jungfrauen/ die man sonst für weiß vñnd klug gehalten/ sich verlohren haben/ vñnd zu Grund gangen seyen/ allein darumb/ weil sie sich herfür gebukt haben/ sich haben lassen/ sich in so grosse Freyheit eingelassen/ vñnd nicht gnugsam behutsam vñnd eingewogen gelebt haben. Der Weg der Keuschheit ist gar schlipffrig/ so bald einer den Fuß darauff setzt/ ist zu fürchten/ er wärdere die Straß der ewigen Verdammnis.

10. Die dritte Tugend/ welche die H. Jungfrau ihrer Jungfrauschaft in einem treuen Verwalterin vñnd Gesellin zu geben/ ist die Messigkeit/ vñnd Abbruch in Speiß vñnd Trancß gewesen: in welchem/ wie der H. Ambrosius (f) bezeugt/ sie ihren selbst so

(a) *Serm. 3. de Nativ. B. V.* (b) *Lib. 2. in Lucam. Disc. Virginem moribus.* (c) *Serm. in signum magnum. gratissima gemma in diademate micans in capite stella hominis coronat.* (d) *Epist. 109.* (e) *In Vita S. Hilarionis tactus, loci, nutus, sibilis, morumque Virginis sunt principia.* (f) *Lib. 2. de Virginit. quid ego exequar ciborum partem?*



streng gewesen / daß sie kaum dasjenige hat  
 nehmen vnd genießen wollen / was zur erhal-  
 tung der Natur hochnothwendig ware. Der  
 H. Chrysostomus (a) sagt / sie seye gar zu-  
 streng / übertriffe die Stärke der Na-  
 tur / habe den König der Glorj bewegt /  
 seinem eingebornen Sohn sie für ein Mür-  
 er zugeben: von welcher Mäßigkeit der H.  
 Hieronymus (b) schreibt / daß sie der massen  
 geschmeitig gewesen seye / daß ein Engel von  
 Himmel herab ihren täglich gewisse Nah-  
 rung zutragen mtesse / damit sie die Zihl  
 der Nothdurfft nicht überschreiten thäte:  
 Er sagt auch / daß man nit gedencen solle /  
 daß sie darumb so starcken Abbruch gehalten  
 habe / damit sie dardurch die vnordliche Vo-  
 girtigkeiten ihrer Sinnen bequeltigen / vnd  
 vnderdrucken möchete; dann sie habe die selbi-  
 ge stets vnder dem Gehorsam der Vernunfft  
 halten mögen; sonder habe solches ge-  
 than / damit auch sie sich selbst der Vernunfft  
 vnderwerffe / vnd gehorsamten thäte / zu  
 vnserem Vnderichte / daß die Nahrung auff  
 kein anders Ende soll angenommen werden /  
 als daß man dardurch den Leib erhalte; wie  
 der H. Johannes Chrysostomus (c) spricht  
 (der Seelen Flügel begehren / sich durch die  
 Verachtung der gottseligen Dingen in die  
 Höhe zu erheben / vnd über alle Anreizungen  
 des irdischen Leibs zuschwingen) Mit güns-  
 stiger Verwilligung / will ich auch noch eins  
 sagen / daß / ob gleichwol die Glorwürdige  
 Jungfraw für sich selbst die Begirtigkeiten  
 ihres Leibs zudenmen / keiner Willen be-  
 dürfft habe / weil selbige je vnd allzeit der  
 Verunfft vnd ihrem gottseligen Willen vn-  
 derworfen waren; mich nichts desto weniger  
 billich beduncke / daß sie solches gethan habe /

damit sie durch ihr Exempel den Jungfra-  
 wen zuverkehren gebe / wie höchlich diese Zu-  
 gende der Mäßigkeit ihnen vonnöthen seye:  
 Dann grüßlich den Jungfrawen kein größe-  
 re Hilff vnd Beystand zu Erhaltung ihrer  
 Keuschheit zukommen kan / als durch ermel-  
 te Zugende der Mäßigkeit; damit sie ihren  
 heimlichen Feinde schwächen vnd verbinde-  
 ren können / daß ihme kein äußerliche vnd  
 frembde Hilff / ihnen zum Nachheil / zukom-  
 men möge. Es haben die alte Heyden (d)  
 solches reifflich beobacht / in dem sie den  
 Wein / die Milch der Göttin der Vnkensch-  
 heit / genennet haben: dardurch verstehen zuge-  
 ben / was sie in H. Schrifft gelesen / die vns  
 anzeigt / daß der Wein ein Nahrung des La-  
 sters der Vnkenschheit seye. Seltsam vnd  
 wunderbarlich ist / der H. Väter von die-  
 sem rauhe / strenge Wort / die sie dessentwegen  
 brauchen / insonderheit / wann sie den Jung-  
 frawen zusprechen / anzuhören: Wann  
 man vermeint / sagt der H. Hieronymus (e)  
 daß ich rauglich seye einen Rath zu geben /  
 vnd mein eigne Erfahrung verdene / daß  
 man mit etwas glaube / so ist die erste Er-  
 mahnung die ich gebe / die erste Bier die ich  
 thue / daß ein Sponsus Jesu Christi vnseres  
 Heylands / den Wein nit weniger meide / vnd  
 stiehe / als das schädlichste Gift: Dis seynd  
 die erste Frew / Flamen / welche die höllisch  
 Geister / als wüedene Brenner / in vnseren  
 Leib zuwerffen begehren / dardurch vnser jun-  
 ges Alter zu verbrennen / vnd in Aschen zule-  
 gen: Geiz / Hoffart / Ruhmsüchtigkeit / flügen  
 gemeinglich so grossen Schaden nit zu: Dann  
 selbigen Feinden vil besser vorzukomen / vnd  
 sich darvor zuhüten / als vor diesem / der sich  
 stets in vnserer Haushaltung auffhalte;  
 M m 2 vnd

(a) Orat. de Hypapanse. (b) Apud S. Bonav. Cap. 3. Medit. ad vita Christi. Et apud  
 Vincem. Bellva. speculi, lib. 6. cap. 16. (c) Homil. 1. in Genes. (d) Athen. l. 10.  
 Dipnos. cap. 15. Proverb. 20. luxuriosa res vinum. (e) Epist. 22. ad Eustoch. de  
 Virginit. si quid in me potest esse consilij.

vnd vns in alle Drey vnd Gelegenheiten/das  
hin wir vns begeben/ folgen thut. Wein vnd  
Jugend/ seynd gleichsam ein zweyfache  
Brunst/ geht nicht wol/ das Del ins Feuer  
werffen/ das also dieses Laster ernehret werde/  
welches vnseren Leib anzündt/ vnd die Seel  
verbrennt: der H. Johannes Chrystostomus  
(a) sagt mit wenig Worten/ daß er nicht  
halten können/ daß dem überflüssigen  
Trunck des Weins ergeben seye: andere Heil.  
Väter sagen nicht weniger: Daraus die  
Jungfrauen weitläuffig verstehen mögen/  
was für ein Regel vnd Ordnung in ihrer  
Speiß vnd Trunck sie halten sollen/wann sie  
die schöne Blum ihrer Keuschheit/ vnd der  
selben lieblichen Frucht/ den sie in allen Dreyen  
ausgießen sollen/ erhalten wollen.

11. Die vierde der Heil. Jungfraw an-  
hängige Tugend/ ist die Dmüßigkeit ge-  
wesen: das ist/ daß sie niemahlen im Müß-  
sigang die Zeit verzehret/ sonder allzeit etwas  
zu thun vnd zu arbeiten für sich genommen  
hat. Es ware nemlich ihren nicht vnbe-  
wußt (b) das Laster vnd Sünd durch Müß-  
sigang/ gleichsam als bey gutem Wuth vnd  
Kirche fett wurde/ vnd aus Mangel stetiger  
Wbung die Starcken schwach wurden/ vnd  
die Weise ihr Weisheit vertiehren: wie sol-  
ches im starcken Samson/ vnd weisen Sa-  
lomon zu sehen; die erhalten worden/ so lang  
sie gearbeitet haben; so bald sie aber sich dem  
müßigang ergeben habē/ sind sie andt/ Seel/  
vnd Ehren zu Grund gange. Es frewd mich/  
allen Jungfrauen zu gutem/ das jenige zu  
erzehlen/ was die H. Väter vnd Lehrer vns  
von der so wol innerlichen/ als äußerlichen  
Geschäften vnd Arbeit der glortwürdigen  
Mutter Gottes hinderlassen haben; damit  
ich ihnen ein rechten Spiegel fürstellen kön-

ne/ in welchem sie sehen werden/ wie sie den  
ganzen Tag hindurch ihr Zeit wol anleuen  
vnd sich des Müßigangs bemüßigen können.  
Der H. Donaventura (c) hat solches/ etlich  
aus den Schrifften des H. Hieronymi/ etlich  
aus den Himlischen Offenbarungen der H.  
Eusebii/ Andrea des Königs aus Do-  
garen Tochter/ die ihren von der allerhöch-  
sten Jungfrawen selbst geoffenbahret wor-  
den/ zu sammen gezogen; vnd sagt also: daß  
die glorwürdige Jungfraw gewöhnlich in  
mutter Nacht auffgestanden/ sich vor dem  
Drey/ auff welchem vordisem die Arch/ daß  
ist der Troht Gottes/ geruht/ auff  
Knye niedergeworffen/ alldort ein lange  
im andächtigen Gebett zu gebracht/ vnd dan-  
nach (zu geschweigen der Dancksagung/  
sie ihme mit grossen Lob vnd Benedigun-  
gen gethan vnd geben; der Würckungen  
Glaubens/ der Hoffnung vnd Liebe/ die sie ge-  
habt im brauch gehabt habe/ sieben Stück  
Bott zu begehren. Erstlich die Tugend von  
ihrem ganzen Herzen vnd Kräfften zu lieben.  
Zum anderen ihren Nebenmenschen zu lie-  
ben/ so vil vnd hoch G. D. solches befehlet  
wie auch alles das jenige zu lieben/ was er be-  
gehret/ von seiner wegen geliebt zu werden.  
Drittens alles das jenige zu meiden/ vnd zu  
hassen/ daß ihme zu wider/ vnd mißfallen  
möchte: Viertens/ die Demuth/ Gedult/  
Gütigkeit vnd andere Tugenden von ihme  
zu erlangen/ durch welche sie ihrem  
erliebtesten Bespons Lieb vnd angenehm  
werden: Zum fünfften/ das Glück vnd die  
Ehr zu haben/ die jenige/ die ein Mutter des  
Schöpfers werden solte/ wie sie solches in  
H. Schrifte gelesen/ mit ihren Augen zu se-  
hen/ mit ihren Ohren zu hören/ vnd ih-  
ren mit ihren Händen zu dienen. Zum  
sechsten/ sein Hülf vnd Beystand ihr zu er-  
theilen.

(a) In Cap. 1. Matth. (b) August. Serm. 16. ad fratres in eremo. (c) Alcius. Vita Christi  
Cap. 3.

heilen / damit sie den Willen ihrer Vorgesetzten vnd Oberen vollkommenlich erfüllen könne: Endlich / vnd zum letzten / ihm das Heilighumb / daß er auserwöhlt / wie auch die Ambros / Leut / vnd Diener des Tempels / in gemein sein ganges auserwöhlt / befohlen sein zu lassen / selbige gnädiglich zu erhalten / vnd in seinem H. Dienst fort zu pflanzen: Nach verrichter diser Andacht / habe sie / nach kleiner Ruhe / Morgens früh sich widerumb auffgemacht / vnd abernahm dem Gebett sich ergeben / so sich bis auf neun Uhr erstreckt habe: Nachmahlen bis auf Mittag habe sie ein Arbeit / wie es ihnen anbefohlen worden / für die Hand genommen / insonderheit / habe sie mit Seiden oder WolLEN vil schöne Zierden zum Dienst des Tempels / als der Kunst sehr wol erfahrene / ausgearbeitet: Nach Mittag habe sie widerumb der Andacht vnd Geistlichen Debungen abgewarret / als dem Gebett / Lesung der H. Schrift / vnd der gleichen gottseligen Sachen / vnd zwar beständig / so lang bis endlich Abens der Heil. Engel ihren ihr kleine Zeits Erlabung zu gebracht habe: Nach diesem habe sie G. D. danck gesagt / gebenedeyt / vnd gebetten: darauff ein kleine Zeit im Gespräch mit den H. Engeln / die zu ihren kammen zu gebracht / als dann widerumb ein wenig ihr Ruhe vnd Schiass genommen / welcher doch die stebliche Gespräch / die sie mit G. D. hatte / nicht verhindern thate: Also erzeller vns der Heil. Bonaventura von ihrer Weiß / Tag vnd Nacht zu leben: deme auch mit stimmt / was die H. Gregorius von Nyssen (a) Hieronymus (b) Sophronius (c) Andreas aus Creta (d) Jo-

hannes Damascenus (e) Germanus Patriarch von Constantinopel (f) Epiphanius (g) Georgius Erzbischoff zu Nicomedia (h) Cedrenus (i) Nicophorus (k) Petrus Damianus (l) vnd andere mehr geschriben haben. O wie ist die Zeit auff solche Weiß / so wol vnd glücklich angewent gewesen! O Leben! daß mehr einem Humilischen Engel als Menschlicher Creatur gleich ist! O wol erfüllte / wol angewente Tagzeiten / welche die Heilige Gottes nach dem Königlichen Propheten David also gewünscht habet! O heilige Werk! die alle ganz würdig seynd / daß sie der Majestät Gottes des Allmächtigen auffgeopfert werden! O lieblichen Gespräch vnd Ergötlichkeiten / welche den Stand eines Menschen / der in Armseiligkeit eines zergänglichlichen / sterblichen Leibs verpferdt ligt / wird überreffen! Ich weiß wol / daß kein Jungfraw zu solchem ganz gottseligen Leben werde reichen mögen; nichts desto weniger werden sie doch die Gnad erlangen können / daß sie sich zu der Gesellschaft der Jungfrawen / die der auserwählten Gespons nachfolgen / zu gesellen vnd begeben können. Die übergebene Jungfraw geht vnd fliegt / laufft vnd springt über Berg vnd Thal / damit sie ihren allerliebsten erreichen möge: Also wölgende die übrige Jungfrawen gedencken / daß ob sie gleichwol der glorwürdigen Jungfrawen noch können / noch mögen gleich seynd; sie nichts desto minder / jemehr sie an den Tugenden zu nemmen werden / je mehr sie ihrer Königin nachzufolgen / sich befeissen werden.

M m 3

s. 12. Wie

(a) Orat. de Nat. Domini. (b) In Histor. Deipara. (c) In Epist. de assumptione. (d) Orat. 1. de Assumpt. (e) Lib. 2. fidei ortho. (f) In Encom. Deipara. (g) In Vita Virginis. (h) Orat. de Deip. oblatione. (i) In Compendio Historia (k) Lib. 1. Hist. Cap. 7. (l) Serm. 1. de Nativ. Maria. Christophorus à Castro Hist. Deipara. Cap. 3.